

# Volle KRAFT voraus

Der Autoteile-Großlogistiker  
Stahlgruber wollte eine neue  
IT-Architektur und bekam  
mehr Power: OpenPower.

**N**ehmen wir einmal an, Sie möchten 200.000 verschiedene Produkte verkaufen. Das sind sehr, sehr viele. Wenn Sie die in einem einzigen Katalog unterbringen wollten, hätte der etwa 30.000 Seiten und wäre ungefähr 20-mal so dick wie die Bibel.

Nun müssten Sie diese Produkte aber nicht nur auflisten, sondern auch Bestellungen, Versand und Bezahlung organisieren. Dies ginge nur mit ausgesprochen leistungsfähigen Datenbanken und Anwendungen. Wenn Ihre Firma Stahlgruber hieße, wäre das für Sie kein Problem: Der in Poing bei München ansässige Großlogistiker für das Kfz-Gewerbe hat seine Hardwareplattform auf IBM POWER5-Technologie umgestellt.

Schon seit 1999 arbeitet Stahlgruber mit Linux auf dem Mainframe von IBM. Damals hieß die Plattform S/390, heute wird sie unter dem Namen IBM System z (System 29) vermarktet. Ebenso nutzte das Unternehmen bereits früh die Virtualisierungseigenschaften von Linux unter z/VM, dem IBM Betriebssystem für Großrechnersysteme. Damit bewältigte Stahlgruber nicht nur sein umfangreiches Handelsprogramm: Auch die TIP TOP-Produkte zur Reifenreparatur bei Zwei- und Vierrädern gehören zum Angebot sowie Expertisen für die Industrie bei Förderbändern, Verschleiß- und Korrosionsschutz.

Über die Jahre wurden auf die vorhandene Hardwareplattform immer mehr Systeme aufgesetzt, bis sie trotz eines neu beschafften Servers inklusive zusätzlichem IFL-Prozessor nicht mehr ausreichte. Da entschied sich der Autoteile-Spezialist für eine leistungs- und ausbaufähige Komplettlösung. Im neuen IT-System sollte die Speicher-, CPU- und Netzwerkvirtualisierung ähnlich komfortabel wie bisher ablaufen. Gleichzeitig musste es genügend Raum bieten für weitere, vor allem Java-basierte Anwendungen. Und es sollte günstige Lizenzkosten aufweisen.

Für dieses Projekt suchte Stahlgruber nun einen Full-Service-Dienstleister – und fand ihn in becom Informationssysteme. Die Firma mit Hauptsitz Schwerte hat viel Erfahrung in allen Fragen zum Thema IT-Infrastruktur, von der Hard- und Softwarekonzeption über Installation und Betreuung. Außerdem war becom mit seinem Münchner Büro vor Ort; in 14 deutschen Niederlassungen sowie in der Schweiz und den Niederlanden feilen 400 becom-Mitarbeiter an individuellen, optimalen IT-Lösungen für Geschäftskunden.

Wie im Fall Stahlgruber, wo das Augenmerk auf speicherintensiven Datenbanken lag. Dort fiel die Wahl auf zwei OpenPower 720 von IBM. Die OpenPower-Systeme gehören zur IBM System p Familie und eignen sich besonders für das Linux-Betriebssystem. Außerdem sind sie mit einer Virtualisierungstechnologie versehen, sodass verschiedene Anwendungen unabhängig voneinander gut darauf laufen können. Ein weiteres Plus der Technologie ist ihre hohe Flexibilität: Logischen Partitionen können sowohl virtuelle als auch physische Ressourcen zugewiesen werden. Und sie lassen sich mit mehreren Gigabyte Speicher ausstatten, sodass die 64-Bit-Technologie voll zum Zuge kommt.

Obwohl die OpenPower-Server relativ neu auf dem Markt waren, bewältigte becom ihren Aufbau und die Neuinstallation der Betriebssysteme problemlos. Abgeschlossen wurde das Projekt mit einer Schulung der Stahlgruber-Beschäftigten; sie kamen mit der Umstellung bald mühelos zurecht.

„Begeistert sind wir auch von der Leistungsfähigkeit der neuen Lösung“, sagt Rainer Lauterbach, Leiter des Stahlgruber-Rechenzentrums. „So erzielen wir durch die neue Systemarchitektur heute weitaus höhere Rechenleistungen bei gleichen und teilweise auch besseren Ergebnissen beim Datendurchsatz und profitieren gleichzeitig von der 64-Bit-Technologie.“

